Deutsche in Nebraska! Verbreitet Euer einziges Tagblatt, die Tägliche Omaha Tribüne

Tägliche Omaha Tribüne

Fördert die deutsche Sache durch die Verbreitung des einzigen deutschen Tagblattes, der Täglichen Omaha Tribüne

32. Jahrgang | Omaha, Nebr., Donnerstag, 24. Juni 1915. | 8 Seiten—No. 88

Franzosen in den Vogesen geschlagen!

Der seit Monaten viel umstrittene Hügel No. 631 wird von den Deutschen schließlich erobert!

Die Erfolge der Deutschen südlich von Souchez!

Offizieller deutscher Bericht.

Berlin, 24. Juni, über London.— Das Kriegsamt hat gestern Abend Folgendes bekannt gegeben:

„Die Festung Dünkirchen und das feindliche Truppenlager nahe den Ortschaften Bergues, Hondschoote, Furnes und Cassel wurde von unserer schweren Artillerie lebhaft beschossen. Alle feindlichen Angriffe auf der Strecke von Givenchy bis Neuville brachen unter unserem trefflichen Artilleriefeuer zusammen; wir gaben dem Feinde nicht einmal Zeit, sich zum Sturm völlig zu entwickeln. Südlich von Souchez eroberten wir mehrere feindliche Schützengräben. Ueberhaupt haben wir in dieser Gegend wesentliche Fortschritte gemacht.

Auf den Höhen der Maas unternahmen die Franzosen mehrere Angriffe auf unsere Stellungen in der Absicht, durchzubrechen; sie hatten aber auch nicht den geringsten Erfolg aufzuweisen. Wir nahmen in diesem Kampfe 280 unverwundete Franzosen gefangen, darunter drei Offiziere; auch eroberten wir 7 Maschinengewehre und 20 Minenwerfer.

Oestlich von Luneville dauern die Vorposten-Scharmützel an. In den Vogesen eroberten wir den Hügel Nr. 631 bei Van-De-Sapt, welcher seit Monaten heiß umstritten wurde und von welchem aus man die ganze Umgegend beherrscht. In diesem Gefecht nahmen wir 150 Feinde gefangen und eroberten drei Maschinengewehre, einen Minenwerfer und eine Menge anderes Kriegsmaterial. Alle Versuche des Feindes, diese wichtige Stellung zurückzuerobern, schlugen fehl.

Nördlich von Neuville wurde ein feindlicher Flieger von einem unserer Flieger zum Abstieg gezwungen.

Der französische offizielle Bericht, daß die Belgier südlich von St. Georges einen deutschen Schützengraben erobert haben, beruht auf Unwahrheit."

Die allgemeine Kriegslage!

Mit der Einnahme Lemberg's haben die deutsch-österreichisch-ungarischen Truppen, welche die russischen Streitkräfte 150 Meilen weit aus den Karpathen zurückgetrieben haben, den beabsichtigten Zweck, nämlich Lemberg, die Hauptstadt Galiziens, zurückzuerobern, erreicht. Allem Anschein nach werden die Verbündeten nunmehr ihr Augenmerk darauf richten, die Russen aus ganz Galizien zu vertreiben und den Kampf dann auf russischem Gebiet fortzusetzen. Vom russischen Generalstab aber ist noch keine Andeutung gefallen, wo die Russen ihren nächsten Stand nehmen werden.

Nach einem hitzigen Kampfe drang die zweite österreichisch-ungarische Armee unter dem Befehl des Generals Böhm-Ermoli letzten Dienstag in Lemberg ein. Unoffiziellen Berichten gemäß hatten die Russen genügend Zeit, ihre Geschütze und sonstiges Kriegsmaterial aus den Befestigungswerken zu entfernen; und die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, daß ein großer Theil der russischen Armee sich auf dem Rückzug befand, als die Oesterreich-Ungarn die Stadt erstürmten.

Rußland gibt Niederlage zu.

Das russische Kriegsamt gibt zu, daß Lemberg von den Russen geräumt worden ist; die russische Armee zieht sich auf neue Stellungen zurück. Offizielle Wiener Berichte sagen, daß sich die Russen auch bei Zolkiew und Rawaruska auf dem Rückzuge befinden; sie haben sich auch gezwungen gesehen, von Kielce den Rückmarsch nach Osten anzutreten. Es heißt, daß der deutsche Kaiser Augenzeuge der Einnahme Lembergs gewesen sei. Der Zar soll sich nach der Front begeben haben, um den geschlagenen Truppen durch seine Anwesenheit neuen Muth einzuflößen.

Die Kämpfe auf Gallipoli.

Auf der Gallipoli-Halbinsel wollen die Alliirten nach französischen Berichten Erfolge erzielt und eine wichtige Position erstürmt haben. (Der hinkende Bote wird schon noch nachkommen und zwar in Form des offiziellen türkischen Berichts, der dann wieder das ganze Lügengewebe der Alliirten zerreißt.)

An der westlichen Front.

Die Franzosen greifen die deutschen Stellungen auf der ganzen Front an und beanspruchen kleine Erfolge in Französisch-Lothringen und nördlich von Souchez. Die Deutschen erklären, Herren der Situation zu sein und alle Durchbruchsversuche der Franzosen vereitelt zu haben. Wesentliche Erfolge werden von ihnen südlich von Souchez und in den Vogesen beansprucht.

Das italienische Hauptquartier behauptet, österreichische Stellungen in einer Breite von 500 Meilen besetzt zu haben. Die Oesterreicher beschränken sich auf die Beschießung von Küstenstädten am Adriatischen Meer und Festhalten jener Stellungen, welche sie zu Anfang des Krieges inne hatten.

Sind die Italiener bereits kriegsmüde?

Italien scheint seine Schwenkung Oesterreich-Ungarn gegenüber einzuleiten.

Berlin, 24. Juni. (Funkenbericht.) — Die österreichische Kaiserliche Kanzlei wurde gestern unter anderem Telegramm bekannt. Der Spezialkorrespondent der „Täglichen Rundschau" zu Wien telegraphirt seinem Blatte, er habe aus zuverlässiger Quelle erfahren, daß Italien, einlenkend, daß es gegen Ende Verhandlungen nicht aufgerichten zu mag, diesem Vorschlag gemacht hat, gegen Abtretung des früher angebotenen Ländergebiets seine Truppen zurückzuziehen. Das abgetretene Territorium aber soll von italienischen Truppen besetzt werden. Dieses Angebot wurde Oesterreich-Ungarn durch eine neutrale Persönlichkeit gemacht. Italien wäre willens, nach dem Kriege ein neues Bündniß mit Oesterreich-Ungarn abzuschließen. Die italienische Regierung befürchtet eine Revolution. (Das war vorauszusehen.)

Deutsche Zeitungen veröffentlichen die Unterredung des Redakteurs Louis Lapatie's mit Se. Heiligkeit dem Papst und heben dabei hervor, daß der Papst in diesem Kriege einen durchaus neutralen Standpunkt einnehme.

Der deutsche Gesandte in Sofia (Bulgarien), der hier eingetroffen ist, um mit dem Minister des Auswärtigen Rücksprache über die von den Alliirten gemachten Versuche, Bulgarien in den Krieg hineinzuziehen, zu konferiren, wird in Bälde nach Sofia zurückkehren. Die Presse der Alliirten ist ob der Lage der Dinge auf dem Balkan schwer enttäuscht. Eine Wiederbelebung des Bündnisses der Balkanstaaten scheint ausgeschlossen. Denn Streitigkeiten bestehen zwischen Serbien und Bulgarien wegen Macedoniens, zwischen Serbien und Rumänien wegen des Banats und zwischen Serbien und Griechenland wegen Albaniens. Russische Diplomaten befürchten sogar einen neuen Balkankrieg, sollte Rußland einen oder den andern der genannten Staaten in irgend einer Weise begünstigen.

Tonangebende Berliner Blätter warnen vor Ueberschätzung der Gerüchte, wonach Rußland am Vorabend einer Revolution stehe. Man ist in hiesigen offiziellen Kreisen der Ansicht, daß Rußland im Stande ist den Krieg noch mehrere Monate fortzusetzen. Alle Gerüchte über Friedensverhandlungen sind grundlos."

Zeppeline zerstören engl. Flottenbauhöfe!

Schließlich kommt's heraus, welchen ungeheuren Schaden die Luftkreuzer anrichteten.

Berlin, 24. Juni. — Die halbamtliche Ueberseeische Neuigkeitsagentur meldet: „Eine Depesche aus Christiania, Norwegen, besagt, daß der Dampfer „Jotum", soeben zu Stavanger eingetroffen, die Kunde brachte, daß mehrere Zeppeline in der Nacht zwischen Dienstag und Mittwoch, wahrscheinlich vom 15. auf den 16. Juni, viele Bomben auf die bekannten Armstrongschen Werke zu South Shields, England, warfen, wodurch die Flottenbauhöfe und das Arsenal zerstört wurden. Der Schaden war ein enormer. Mehrere Gebäude brannten die ganze Nacht. 17 Personen, soweit bekannt, wurden getödtet und 40 verwundet. (Obiges bezieht sich allem Anschein nach auf den Zeppelinstreifzug über die Nordostküste Englands, welcher am 16. Juni aus London amtlich kurz gemeldet wurde. Die englische Zensur unterdrückte alle Einzelheiten, und es wurde damals nur berichtet, daß 16 Personen getödtet und 40 verletzt, und einige Brände ausgebrochen, aber im Laufe des nächsten Vormittags unterdrückt worden seien. Die Meldung machte aber nicht einmal irgend eine Andeutung darüber, daß die hochwichtige Flottenanlage zu Shields beschädigt wurde.)

Shields, am Ufer des Tyne, hat große Docks und ist ein sehr bedeutender Sitz des Schiffsbaues und der von der Regierung unterstützten Industrie. Die Armstrong'schen Werke sind am Elswick Bauhof, nahe Shields. Die Armstrong'sche Gesellschaft hat, außer ihren Schiffsbauhöfen, sehr ausgedehnte Geschützfabrikationsanlagen und Stahlwerke und beschäftigte vor dem Kriege 25,000 Mann.

Neuer Angriff auf Warschau!

Die Briten melden, daß die Deutschen einen neuen großen Vorstoß in's Werk setzen.

London, 24. Juni. — Eine Depesche von Amsterdam an die Central News besagt, daß die Deutschen ihren Sieg in Galizien schnell verfolgen und daß sie Anstalten treffen, Warschau zu nehmen. Gemäß dieser Depesche ist ein großer Theil der Truppen, die bisher in Galizien fochten, nach der Weichsel geschickt worden.

Berlin, 24. Juni, über London. — Hier eingetroffene Meldungen besagen, daß die Russen sich vor Lemberg wie die Verzweifelten wehrten. Dem gewaltigen Ansturm der Armee des Erzherzogs Friedrich gelang es, das Centrum der Russen zu durchbrechen, und damit war das Schicksal der Moskowiter besiegelt.

General Boehm-Ermoli hat die Verfolgung der Russen aufgenommen.

Berlin, 24. Juni. (Funkenbericht.) — In hiesigen hohen politischen Kreisen wird die Niederlage der Russen bei Lemberg als ein vernichtender moralischer und politischer Sieg über den Panslavismus erklärt. Die Russen werden jedenfalls versuchen, frische Truppen hinter neuen Vertheidigungsstellen zusammenzuziehen.

Lemberg hat nur wenig Schaden erlitten; den einzigen Schaden richteten die Russen an, indem sie die großen Naphta- und Benzinbehälter in Brand setzten.

Ganz Wien feiert den großen Sieg bei Lemberg. Als der Kaiser sich zum Dankgottesdienst begab, wurde er überall jubelnd begrüßt. Später empfing er eine Deputation galizischer Edelleute.

In München fand eine große öffentliche Jubelfeier statt. Ungeheure Volksmassen zogen nach dem Palastst und brachten dem Herrscherpaar Ovationen dar.

Eine Depesche von Wien besagt, daß Kaiser Franz Joseph den spanischen Gesandten in Audienz empfangen habe, der ihm ein persönliches Schreiben des Königs Alfonso überreichte.

Italiener in der Defensive.

Rom, 24. Juni, über Paris. — Die vom Kriegsamt erlassene Erklärung besagt: „Entlang der ganzen Front fand ein heftiger Artilleriekampf mit mittleren und schweren Geschützen statt. Gestern Nacht versuchten die Oestereicher besonders unsere Stellungen bei Montepidno, Val Grande, Val Piccolo, Cramaverse (zwischen Pizzocollins und Zeilenkofel gelegen) und bei Crestaverde, welch letzteres gestern von unseren Truppen besetzt worden war, anzugreifen. Auch machte der Feind drei verzweifelte Angriffe auf unsere Stellung bei Freikofel, doch gelang es uns dank der vorzüglichen Artillerie und des Gebrauches von Handgranaten, alle Angriffe abzuweisen."

Sieben Fischdampfer versenkt.

London, 24. Juni. — Ein einziges deutsches Tauchboot sandte 7 britische Fischerdampfer, als „Drifters" bekannt, an der Küste von Schottland in die „ewigen Fischgründe". Die Mehrzahl der Mitglieder der Besatzungen wurden gerettet.

7 deutsche Tauchboote im Mittelmeer.

Tokio, 24. Juni. — Amtliche Berichte aus Rom besagen, daß es 7 deutschen U-Booten gelungen ist, die Meerenge bei Gibraltar zu durchfahren und dadurch in das Mittelländische Meer einzudringen. Die japanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaften haben sich deshalb veranlaßt gesehen, alle ihre das Mittelländische Meer berührenden Dampfer vor dieser Gefahr zu warnen und auch für die zwischen Marseille und Port Said verkehrenden japanischen Dampfer besondere Kriegsversicherung aufzunehmen.

5 amerikanische Soldaten ertrunken.

Junction City, Kans., 24. Juni. — Fünf Bundessoldaten — ein Weißer und vier Neger — ertranken gestern beim Rudern auf dem hochgehenden Republican River.

Lansing leistet Amtseid.

Washington, 24. Juni. — Die Bundesregierung benachrichtigte alle fremden Regierungen heute amtlich von der Ernennung Robert Lansing's zum Staatssekretär. Lansing legte heute den vorgeschriebenen Amtseid ab.

Präsident will nicht nachgeben!

Will Tauchbootkrieg nicht einschränken; Schutz der Amerikaner in Hauptsache.

Washington, 24. Juni. — In der gestrigen vertraulichen Sitzung, in welcher dem Vorsitz des Präsidenten stattfand, befaßte sich das Kabinett fast ausschließlich mit dem Stand der auswärtigen Beziehungen. Herr Wilson theilte seinen Ministern mit, daß er nach wie vor entschlossen sei, auf der Forderung zu beharren, daß amerikanische Bürger in der Kriegszone keinen Gefahren ausgesetzt werden. Der fortgesetzte Versuch des britischen Unterseedampfers „Germania", ein deutscher Unterseeboot zu rammen, habe wenig seinen festen Entschluß beeinflußt, wie das Schicksal der „U-29", die von einem britischen Leidampfer unter schwedischer Flagge in den Grund gebohrt wurde. Und nach wie vor weigerte sich der Präsident, zuzugeben, daß unter solchen Umständen ein Tauchbootangriff ohne die übliche Warnung gerechtfertigt sei.

Der britischen Regierung gegenüber will der Präsident gleichfalls energisch auftreten. London soll bei der Durchführung der Distanzblockade der deutschen Häfen weder neutrale Häfen der Schiffahrt schließen, noch den Handel in Nichtkonterbandeartikeln, der von und nach Deutschland durch neutrale Häfen geht, belästigen.

Auf alle Fälle scheint Herr Wilson aber einzusehen, daß sich die von ihm angestrebten Reformen der Seekriegführung nicht kurzerhand erreichen lassen, sondern noch einen mehrmaligen Notenaustausch mit Deutschland, bezw. England, nothwendig machen werden. Man täuscht sich daher, wenn man in gewissen Kreisen noch immer hofft, daß die Bundesregierung es auf ein „Ultimatum" ankommen lassen wird.

Schutz amerikanischer Reisenden.

Berlin, 24. Juni (Spezialkorrespondenz). — Es verlautet hier mit Bestimmtheit, daß Deutschland in Beantwortung der zweiten amerikanischen Note dem Präsidenten Wilson gegenüber Zugeständnisse machen wird, soweit Schutz des Lebens Neutraler auf See in Betracht kommt, vorausgesetzt, die Schiffe, welche diese Personen benutzen, führen keine Kriegskonterbande an Bord. Deutschland tritt für Freiheit der See ein. Man erwartet, daß das gute Einvernehmen zwischen der deutschen und amerikanischen Regierung wieder hergestellt wird.

Washington, 24. Juni. — Hier ist man der Ueberzeugung, daß Amerikaner sich in der Kriegszone ohne Gefahr bewegen können. Die hiesige Regierung erwartet die deutsche Antwort nicht vor dem 7. Juli.

Weitere Türkensiege!

Russen im Kaukasus geschlagen; die Türken treiben Panzerschiff zurück.

Konstantinopel, über London, 24. Juni. — Das Kriegsamt meldet heute, daß die Russen bei Olti, im Kaukasus, geschlagen wurden und schwere Verluste an Todten und Verwundeten erlitten. In dem Bericht heißt es: „Wir entrissen dem Feinde auf den Höhen von Karadagh Stellungen auf einer Strecke von 3000 Yards. Nahe Kale Beghazi flohen die Russen in östlicher Richtung. Wir eroberten hunderte Kisten Munition und anderes Kriegsmaterial."

Konstantinopel, 24. Juni. — Folgende offizielle Bekanntmachung wurde erlassen:

„An der Dardanellen Front bei Aviburnu ereignete sich nichts von Bedeutung am 18. und 19. Juni. Ein Panzerschiff, das unter dem Schutze von neun Torpedobooten und sieben Minensuchern vor Seddul Bahr erschien und unsere dortigen Stellungen beschoß, mußte unter Schutz nach Lemnos zurückkehren.

Ein schwacher Angriff gegen den Mittelpunkt unserer südlichen Linien bei Seddul Bahr wurde am 19. Juni mit Verlusten abgeschlagen. Unsere Küstenbatterien beschossen mit Erfolg einige Artillerie-Kolonnen und ein feindliches Transportschiff. Auch Infanterie mußte unter dem heftigen Feuer unserer Artillerie von der europäischen Seite aus sich zurückziehen. Die asiatischen Batterien beschossen auch Kolonnen, welche sich auf dem Wege zu einer neuen Stellung befanden.

Ein Flugzeug wurde mit Granaten beworfen, welche ein das Fahrzeug zerstörendes Feuer verursachten. Ein feindliches Luftschiff flog über unsere asiatischen Batterien und warf Bomben, welche aber keinen Schaden anrichteten.

Die Moskowiter in voller Flucht!

Heillose Verwirrung nach Lemberg's Fall; rette sich, wer kann! die Losung der Russen!

Zusammenkunft beider Kaiser in Lemberg geplant

Berlin, 24. Juni (Funkenbericht). — Die Nachricht vom Fall Lembergs hat hier ungeheure Freude hervorgerufen; riesige Volksmengen eilen nach den öffentlichen Plätzen und ergehen sich in patriotischen Kundgebungen. Kirchenglocken werden geläutet, und ein unbeschreiblicher Siegesjubel brach allenthalben los. „Auf nach Paris" ist die Losung der hiesigen Bevölkerung. Man erwartet, daß die Offensive in Galizien aufgegeben und ein titanenhafter Vorstoß durch die französische und englische Schlachtlinie nach Paris vom Norden aus gemacht wird. Von dem Kriegsamt aber ist bisher noch mit keiner Silbe angedeutet worden, welche Taktik man jetzt nach dem Falle Lemberg's einzuschlagen gedenkt. Von gut unterrichteter Seite aber wird behauptet, daß der Generalstab gewaltige Streitkräfte nach den Baltischen Provinzen befördern wird, um mit den Russen auch dort aufzuräumen und auf Riga zu marschieren. Es heißt, daß der Kaiser entschlossen ist, den Russen eine derartige Niederlage zu bereiten, von welcher sie sich sobald nicht wieder erholen können. Erst dann wird sich eine gewaltige deutsche Streitmacht nach Frankreich wenden.

General von Mackensen hat jetzt ganz Galizien von den Russen gesäubert und ein an Kupfer, Zink Oel reiches Territorium zurückerobert. Bereits befinden sich viele Bergleute auf dem Wege nach den Kupferbergwerken, um den Betrieb derselben wieder aufzunehmen.

Regellose Flucht der Russen.

Der Spezial-Korrespondent der „Köln. Ztg.", welcher sich im österreichisch-ungarischen Hauptquartier befindet, meldet, daß die Russen, ehe sie den allgemeinen Rückzug von Lemberg antraten, alle Geschütze, die sich eben fortschaffen ließen, hinter die Front schafften. Mehrere Kanonen waren wegen der schlechten Munition völlig untauglich geworden.

Kaum aber bemerkten die russischen Soldaten, daß die Artillerie abzog, als sie von einem panischen Schrecken befallen wurden, denn sie glaubten offenbar, daß man sie opfern wollte; aus dem anfänglichen mit ziemlicher Ordnung ausgeführten Rückzug wurde eine regellose Flucht. „Rette sich, wer kann," hieß es. Wagen und Trainzüge blockierten den Weg; man spannte die Pferde aus und ritt mit ihnen davon, die übrigen Soldaten ihrem Schicksal überlassend. Generäle und Regiments-Befehlshaber versuchten vergebens, Ordnung in das Chaos zu bringen. Vergebens, sie wurden von dem Menschenstrudel mit fortgerissen. Aus dem einst so stolzen Russenheer wurde ein zügelloser Haufe. Es wird offiziell bekannt gemacht, daß seit dem 12. Juni 60,000 Russen gefangen genommen und 90 Kanonen erbeutet wurden."

Es heißt, daß Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph demnächst in dem zurückeroberten Lemberg eine Zusammenkunft haben und eine Truppenrevue abhalten werden.

Wie Lemberg genommen wurde.

Wien, über London, 24. Juni. — Das Kriegsamt hat gestern Folgendes bekannt gegeben:

„Die nordwestliche und westliche Front Lembergs, an der Zolsiew—Mikolaiow Linie wurde von einer starken russischen Streitmacht vertheidigt. Dienstag gegen 5 Uhr Morgens erstürmte die Wiener Landwehr die Rzezna Befestigungswerke, die zwischen Janow und Lemberg errichtet waren. Zu gleicher Zeit drangen unsere Truppen aus dem Nordwesten über die Höhen östlich von Mlynewka vor und erstürmten mehrere Bollwerke vor Lufo Gorz. Im Laufe des Vormittags wurden die strategischen Befestigungen vor Lemberg erstürmt, die russische Schlachtfront wurde durchbrochen, und der Feind, welcher schwere Verluste an Todten und Verwundeten erlitten hatte, zum Rückzug gezwungen. Man verfolgte ihn östlich und nordöstlich über Lemberg hinaus.

Unter dem Jubel der Bevölkerung hielt General von Boehm-Ermolli um 4 Uhr Nachmittags mit den siegreichen Truppen seinen Einzug in die Stadt.

Im Norden, bei Rawa Ruska, ziehen sich die geschlagenen Russen immer weiter zurück und müssen bald auf russischem Gebiet stehen. Auch nördlich von Kielce in Russisch-Polen vermag der Feind infolge des Falles von Lemberg sich nicht länger zu halten; er muß weichen. Am Dniester ist die Sachlage noch unverändert; da aber unsere dortigen Truppen zahlreiche Verstärkungen erhalten haben, dürfte der Feind auch dort bald zum Rückzug gezwungen werden."

Das Papst-Interview theilweise Fälschung!

Vatikan veröffentlicht eine energische Abwehr gegen die Unterstellungen Latapie's.

Rom, 24. Juni. — Der „Osservatore Romano", das offizielle Organ des Vatikans, veröffentlicht mit Bezug auf das von Louis Latapie in der französischen Zeitung „La Liberte" wiedergegebene Interview des Papstes folgendes: „Um unsere Leser aller Nationen vor unbegründeten Wiedergaben der angeblichen Ansichten Sr. Heiligkeit des Papstes zu warnen, können wir ein kürzlich veröffentlichtes Interview eines ausländischen Journalisteen mit dem Papste nicht unwidersprochen lassen. Um diese Veröffentlichung in richtiger Weise zu kennzeichnen, erinnern wir nur daran, daß zwischen den veröffentlichten amtlichen Dokumenten der päpstlichen Kurie und privaten Veröffentlichungen ein wesentlicher Unterschied besteht. Was den europäischen Konflikt anbetrifft, so ist der heilige Vater darüber nicht im Zweifel, denn er hat seine Ansichten darüber in verschiedenen amtlichen Dokumenten festgelegt.

Diese öffentlichen und amtlichen Dokumente spiegeln genau die Gedanken des Papstes und der Kurie wieder, die für diese auch volle Verantwortung übernehmen. Die anderen Veröffentlichungen, insbesondere die letzte (Latapie's) enthalten eine ganze Reihe von Unrichtigkeiten. Mehrere liegen derart klar auf der Hand, daß es zwecklos ist, näher darauf einzugehen."

Neutraler Dampfer angefallen!

New York, 24. Juni. — Der Holländisch-Amerikanische Dampfer „Noordam", welcher heute mit 284 Passagieren von Rotterdam eintraf, war durch britische Kriegsschiffe drei Tage lang zu Deal festgehalten worden. Die Passagiere sagen, es sei in diesem Falle Niemand vom Schiff weggenommen und die Postsachen und das Kargo seien nicht gestört worden. (Jedenfalls keine Waaren aus Deutschland an Bord.) Sie fügen hinzu, daß keine Erklärung für die Festhaltung gegeben worden sei.

Eine Delegation der Omaha Sängerfest-Gesellschaft erschien heute Morgen vor dem Stadtrath und ersuchte darum, daß die Stadt für das Fest hübsch dekorirt werden solle. Ein derartiger Antrag wurde angenommen.

Die County-Ausgleichsbehörde erhöhte heute Morgen die Steuerabschätzung der drei hiesigen Brauereien um die Totalsumme von $95,000.